

Mehrgenerationenhäuser bauen Brücken

Das Nachbarschaftshaus in Biebrich kann sich seit 2008 auch „Mehrgenerationenhaus“ nennen. Die rund 530 Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland sind Treffpunkte für alle Generationen. Mit großem Engagement setzen sie zahlreiche Angebote um, stärken das Miteinander von Jung und Alt, bieten Unterstützung im Alltag und tragen zur Attraktivität ihrer Kommune bei. Förderung erhalten sie durch das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. In diesem Jahr gibt es wieder spezielle Aktionswochen, dieses Mal unter dem Motto „Orte voller Leben – Orte, die verbinden“. Diese Aktion ist Teil einer bundesweiten Initiative, die den Zusammenhalt über Generationen und Bundesländer hinweg stärken und die wichtige Arbeit der Mehrgenerationenhäuser sichtbar machen soll.

So dachten sich die Biebricher und speziell Peter Funk, der beim Nachbarschaftshaus für das Thema Mehrgenerationenprojekte zuständig ist, dass sie neben den Kontakten in benachbarten hessischen Städten wie Eltville oder Darmstadt auch mal über den Rhein schauen könnten und luden das Mainzer Team vom „Römerquellentreff“ in Finthen ein. Eine zwölfköpfige Abordnung erschien und

zunächst wurde gemeinsam gebastelt: Auf dem Spielplatz des Nachbarschaftshauses, an einem heißen Maitag mit willkommenem Schatten, wurden Stoffreste zu Girlanden verarbeitet und in die Bäume gehängt. Das sieht jetzt sehr schön aus und bleibt bis auf Weiteres dort auch hängen. Dabei waren auch Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik: Für die Stadt Wiesbaden kam Stadträtin Helga Tomaschky-Fritz, aus Mainz der Ortsvorsteher von Finthen, Manfred Mahle, und Jessica Kalloianis von der kommunalen Gemeinwesenarbeit.

Die Mitarbeitenden der Nachbarschaftshäuser tauschten sich aus und vereinbarten weitere Kontakte, so wurden die Wiesbadener als erstes schon mal zum Sommerfest nach Mainz eingeladen. Die beiden Häuser sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Das Biebricher Nachbarschaftshaus vergleichsweise groß und mit vielen Hauptamtlichen, eigener Kita und einem großen Kursprogramm sowie vielen fest installierten Beratungsangeboten. Die Mainzer mit lediglich zwei hauptamtlichen Leitungen und einem großen Ehrenamtlichenkreis, der für zahlreiche Angebote sorgt. Beiden gemeinsam ist der engagierte Einsatz für alle Genera-

Biebrich und Finthen knüpfen neue Bande



Anlässlich des Treffens wurde auch gemeinsam auf dem Spielplatz des Nachbarschaftshauses in Biebrich gebastelt und gewerkelt.

tionen im Stadtteil, Kreativität und Einfallsreichtum. Überall seien neue Ehrenamtliche herzlich willkommen, unterstrichen die Vertreter beider Häuser.

Die Chefinnen aus Finthen, Andrea Stinner und Annica Haryono, stellten ihre Angebotspalette vor: Kinder und Jugendliche treffen sich im Jugendzentrum GOFI. Pensionierte Profis sorgen für Nachhilfe. Das Kultur- und Literaturcafé, aus der Bewohnerschaft gestaltet, ist bereits Kult. Außerdem gibt es eine offene Bibliothek. Hilfe für Schwangere, Mütter, Väter und ein Hebammenservice sowie interkulturelle Beratung erweitern das Angebot. „Für viele ist das ein zweites Wohnzimmer“, sagte Annica Haryono. Sehr geschätzt wird von allen der Gemeinschaftsgarten mit Boulebahn. Der Skat-Club ist weit über die Grenzen des Stadtteils bekannt. Auch Gruppen können sich hier treffen. Engagierte Menschen haben immer wieder neue Ideen für Angebote: beispielsweise Näh-Café, Hausaufgabenbetreuung, Fahrradwerkstatt. In Biebrich gibt es viele entsprechende Programmpunkte und Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen. Die Kontakte sind geknüpft, man kann sich weitere nette Begegnungen zwischen Biebrich und Finthen gut vorstellen.

Es gab an diesem Tag auch schöne Gastgeschenke. Die Finther hatten kulinarische Spezialitäten, Pflanzen und ein selbst erstelltes Kochbuch sowie ein Poster mit Grußbotschaft von allen Abteilungen mitgebracht. Die Biebricher hatten bunte Handabdrücke auf einem Bild verewigt.

„Das länderübergreifende Treffen der Mehrgenerationenhäuser war aus unserer Sicht ein voller Erfolg – und ein Gewinn für Biebrich. Die persönlichen Gespräche und das gemeinsame Erleben haben – so hoffen wir – den Grundstein für einen nachhaltigen Austausch und eine enge Kooperation der beiden Mehrgenerationenhäuser gelegt“, sagt Peter Funk. Und fügt hinzu: „Diese Aktion war ein wichtiger Schritt, um langfristig die Finanzierung dieser bedeutenden Arbeit zu sichern. Nur wenn die Menschen vor Ort – und die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung – erleben, welche Angebote die Mehrgenerationenhäuser als Orte des Miteinanders bieten, können diese ihre Arbeit auch in Zukunft fortsetzen. Letztlich geht es dabei auch darum, den Dialog zwischen den Generationen – vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – nicht abreißen zu lassen und so die Demokratie und das Gemeinschaftsgefühl in unserem Stadtteil zu stärken.“



Gruppenbild aller Beteiligten bei der Begegnung der beiden Mehrgenerationenhäuser aus Wiesbaden-Biebrich und Mainz-Finthen.